

Homöopathische Nachrichten

März 2008

Die Themen

DZVhÄ-Jahrestagung 2008: Homöopathie – akut - chronisch - epidemisch • Interview mit Lars Stange, Vorsitzender des DZVhÄ • Die britische Rundfunkanstalt BBC streicht die Komplementärmedizin aus ihrem Online-Gesundheitsportal „BBCHealth“ • Integrierte Versorgung Homöopathie • Charité Ambulanz für Prävention und Integrative Medizin wird ein „Ort im Land der Ideen 2008“ • Frühjahrsausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie • Telefon-Sprechstunde zur Jahrestagung mit Uwe Krämer-Hoernes • Karl und Hilde Holzschuh-Preis für Komplementärmedizin • Ausbildung: Homöopathie für Hebammen • 63. Kongress des homöopathischen Weltärzteverbandes

158. Jahrestagung des DZVhÄ

Homöopathie – akut - chronisch - epidemisch

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM) veranstaltet der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) vom 1. - 3. Mai 2008 in Bamberg seinen jährlichen Ärztekongress.

Die Homöopathie deckt heute das gesamte Spektrum der Medizin ab: Akute, chronische und epidemische Erkrankungen lassen sich nachhaltig heilen. Das reicht von der Selbstmedikation zu Hause bei leichteren und akuten Erkrankungen oder Verletzungen bis hin zur Begleitbehandlung in der Intensivmedizin. Homöopathische Ärzte richten den Blick nicht auf einzelne Organe und Krankheiten, sie betrachten den kranken Menschen als ganze Person. Die Beliebtheit der Methode steigt – nicht nur bei Patienten – auch bei Versicherungen, Krankenkassen und in der Gesundheitspolitik. Homöopathie unterstützt die Selbstheilung, sie ist präventiv wirksam und geeignet zur Heilung chronischer Erkrankungen, wo die Schulmedizin häufig an ihre Grenzen stößt.



Uwe Krämer-Hoernes,
Vorsitzender des
Kongress-Organisati-
onsteams

Warum sollten Ärzte den Kongress in Bamberg besuchen?

Dem homöopathischen Allgemeinmediziner Uwe Krämer-Hoernes, Vorsitzender des Kongress-Organisationsteams, fallen viele gute Gründe ein, warum Ärzte die Tagung nicht verpassen sollten. „Im Vordergrund steht die Weiterbildung, der konkrete Nutzen für die tägliche Praxis“, sagt Krämer-Hoernes. „Ich bin mir sicher, dass Kollegen in Bamberg Lösungsideen für ihre schwierigen Fälle bekommen.“ Der Kongress soll homöopathischen Ärzten Mut machen, schwere

und komplizierte chronische Erkrankungen zu therapieren, „aber auch, um akute Erkrankungen schneller und effektiver behandeln zu können“, erklärt Krämer-Hoernes. Ein anderer Aspekt sind Epidemien. Bei früheren schweren Epidemien konnten durch homöopathische Behandlung hervorragende Erfolge erzielt werden. Angesichts drohender Epidemien durch schulmedizinisch unbehandelbare Virusinfektionen sollte die Homöopathie in der Prophylaxe und Behandlung epidemischer Erkrankungen einen wesentlichen Stellenwert bekommen.

158. Jahrestagung des DZVhÄ. Seien Sie dabei!

Bei der Anmeldung bis 24. März zahlen Mitglieder 325 Euro, Nichtmitglieder 375 Euro und Studenten 50 Euro. Ab dem 25. März zahlen Mitglieder 375 Euro, Nichtmitglieder 425 Euro und Studenten (mit Bescheinigung) 50 Euro.

Alle Informationen zum Kongress, inklusive Online-Anmeldung unter:

www.dzvhae-jahrestagung-2008.de. Kongressorganisation & Teilnehmerregistrierung:

INTERPLAN Congress, Meeting & Event Management AG, Tel.: 089 - 54 82 34-17,

Fax: 089 - 54 82 34-43, E-Mail: dzvhae@interplan.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Bamberg, Oostende und Köthen heißen die Orte, an denen in diesem Jahr die Homöopathie-Kongresse stattfinden. Den Anfang macht die DZVhÄ-Jahrestagung Anfang Mai, zum 158. Mal findet sie statt. Die Themen des Kongresses sind relevant für die tägliche Praxis, wohl ein Grund, warum sich schon so viele Ärztinnen und Ärzte angemeldet haben. Beim 63. Kongress des homöopathischen Weltärzteverbandes in Oostende stehen Themen der Forschung im Vordergrund. Das Hauptthema: Evidence Based Homeopathy. Im November beim 8. Internationalen Coethener Erfahrungsaustausch (ICE 8) des DZVhÄ geht es um „Schwere Pathologien – ausführliche Fallanalysen“. Ähnlich wie auch bei der Jahrestagung wird die Homöopathie als eine Methode präsentiert, die ein enorm breites medizinisches Spektrum abdecken kann. Wir freuen uns, Sie auf den Kongressen begrüßen zu dürfen.

Es grüßt Sie herzlich
Christoph Trapp

Interview

„In der Privatpraxis kann die Zeitplanung ganz auf die Bedürfnisse des Patienten zugeschnitten werden.“

Lars B. Stange, Vorsitzender des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) Die GOÄ ist in der Diskussion. Der DZVhÄ stärkt gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Komplementärmedizin die Position der besonderen Therapierichtungen (vergl. Homöopathische Nachrichten Jan./Febr. 08). Doch welches sind die Besonderheiten einer homöopathischen Privatarztpraxis und warum müssen diese in der Gebührenordnung abgebildet werden? Fragen an den DZVhÄ-Vorsitzenden Lars B. Stange.

Warum gibt es gerade in der Homöopathie so viele Privatpraxen?

Da die homöopathische Heilweise eine Therapieform ist, in der das ungestörte Anamnesegespräch mit dem Patienten zur Erfassung der wichtigen Symptome, gerade bei chronischen und komplexen Erkrankungen, zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung gehört, haben viele besonders erfahrene Kolleginnen und Kollegen den Schritt in die reine Privatpraxis getan. In diesem Rahmen kann die Zeitplanung ganz auf die Bedürfnisse des Einzelfalles zugeschnitten werden. Davon profitiert der Patient, aber auch der Arzt, der ohne Zeitdruck arbeiten kann.

Welches sind aus Ihrer Sicht die Hauptunterschiede zwischen einer Privat- und einer Kassenpraxis?

Die vertragsärztliche Praxis steht oft unter einem hohen Zeitdruck. Der Arzt hat aber den Vorteil, zumindest bei der hausärztlich ausgerichteten Praxis, durch die langjährige Betreuung von Familien in vielen Alltagssituationen einen guten Einblick in psychosoziale Zusammenhänge und auch spontan beobachtbare Symptome zu haben, die bei der homöopathischen Behandlung dann hilfreich sein können. Die Privatpraxis ist meist spezialisiert auf Homöopathie, hier können eher auch Patienten mit schwierigeren und komplexeren Erkrankungen bei hohem Zeitaufwand angemessen behandelt werden. Von diesen Erfahrungen profitieren aber alle Kollegen. Die Dozenten in unserer Fort- und Weiterbildung sind häufig privat niedergelassen.

Welche Bedingungen sind für eine gute homöopathische Behandlung unverzichtbar?

Von Seiten des Arztes eine gute ärztliche Ausbildung und ein gediegenes Wissen in Homöopathie mit der Bereitschaft, immer dazuzulernen. Seitens des Patienten Unvoreingenommenheit, Vertrauen und gute Kooperation mit dem Behandler. So ist die Rückmeldung des Patienten über beobachtete Veränderungen für den Arzt sehr wichtig, weil er ohne dieses Wissen keine angemessene Entscheidung über die weitere Therapie treffen kann.

Mit welchen Zielsetzungen verhandelt der DZVhÄ mit privaten Krankenversicherungen?

Der DZVhÄ hätte gern Konditionen in Zusatzversicherungen, die es auch chronisch kranken Menschen erlauben, sich zu versichern und sich in eine qualifizierte homöopathische Behandlung zu begeben. Im Vollversicherungsbereich hoffen wir, die bisherigen Bedingungen der sprechenden Medizin und insbesondere der Homöopathie zu verbessern, so dass auch in Zukunft eine privatärztliche homöopathische Behandlung zu fairen Bedingungen möglich ist. Die anstehende Reform der ärztlichen Gebührenordnung (GOÄ) spielt hier eine zentrale Rolle. Diese Frage liegt im Entscheidungsbereich der Bundesregierung.

Wie argumentieren die Versicherungen?

Die privaten Versicherungen haben zwar einzelne Tarife im Zusatzversicherungsbereich, sind aber bisher nicht bereit, diese auch für chronisch kranke Menschen zu öffnen. Im Vollversicherungsbereich wünschen sich die Versicherungen in Zukunft Gruppenverträge mit Ärztegruppen für ihre Versicherten zu besonderen Konditionen. Dies ist bisher rechtlich nicht möglich, wird aber möglicherweise eingeführt. In diesem Fall wird der DZVhÄ ein zentraler Verhandlungspartner sein und die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Behandlung mitstrukturieren.

Wo sehen Sie die Homöopathie in der Zukunft?

Die privatärztliche homöopathische Praxis wird in 10 bis 20 Jahren eine Art Schwerpunktpraxis für chronische Krankheiten sein, und die Patienten werden unabhängig vom Versichertenstatus die Möglichkeit haben, dort um eine homöopathische Behandlung – ergänzend oder primär – nachzusuchen. Die Homöopathie wird eines der therapeutischen Basiswerkzeuge der hausärztlichen Praxen sein, und die Arzneikosten werden allgemein trotz gestiegener Morbidität um mindestens 20 Prozent sinken!



Lars Stange,
1. Vorsitzender des DZVhÄ

Medien

Die britische Rundfunkanstalt BBC streicht die Komplementärmedizin aus ihrem Online-Gesundheitsportal „BBCHealth“

BBCHealth, das Online-Gesundheitsportal der britischen Rundfunkanstalt BBC und eine der meist aufgerufenen Webseiten zum Thema Gesundheit in Großbritannien, hat Mitte Februar überraschend seine Internetseiten zum Thema „Komplementärmedizin“ eingestellt. Bis dahin hatte es auf dieser Internetseite (www.bbc.co.uk/health) eine umfassende Berichterstattung über alternative und komplementär-medizinischen Heilmethoden gegeben. Die entsprechenden Seiten wurden vollständig vom Netz genommen.

Seit der in der britischen Fachzeitschrift *The Lancet* im August 2005 veröffentlichten Meta-Analyse steht besonders die Homöopathie in Großbritannien im Fokus einer gut koordinierten Kampagne. Auch immer mehr Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitssektors, darunter das renommierte Royal London Homeopathic Hospital, wurden die finanziellen Mittel stark gekürzt. Verantwortlich für diese Entwicklung im britischen Gesundheitswesen *National Health Service (NHS)* sind die so genannten *Primary Care Trusts (PCTs)*, die die Gesundheitsausgaben der Kommunen verwalten. Aus Kostengründen hat bereits jeder fünfte PCT die Gelder für die Homöopathie gestrichen, so dass viele Patienten keine homöopathische Behandlung mehr erhalten können oder dafür große bürokratische Hürden in Kauf nehmen müssen.

Nach einer Umfrage der allgemeinmedizinischen Wochenzeitung *Pulse* sind dagegen mehr als drei Viertel der britischen Hausärzte der Meinung, dass die Homöopathie in die Allgemeinpraxis gehört – schon allein, damit sie auch weiterhin unter ärztliche Supervision ausgeübt wird. Die britische Regierung hat nun beschlossen, das mit ähnlichen Aufgaben wie das deutsche Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) betraute *National Institute for Health and Clinical Excellence (NICE)* damit zu beauftragen, die Kosteneffektivität von etablierten komplementären Heilmethoden zu untersuchen.

Integrierte Versorgung Homöopathie I

Die Verwaltungsgebühr erhöht sich ab 1. April – am günstigsten ist sie für DZVhÄ-Mitglieder, die elektronisch abrechnen

Die Verwaltungsgebühren für die IV-Verträge Homöopathie decken nicht die Verwaltungskosten. Sie steigen ab dem 2. Quartal 2008 um 1 Prozent für Mitglieder des DZVhÄ und 1,5 % für Nichtmitglieder. Nichtmitglieder zahlen dann 9 % ihres IV-Umsatzes, wenn sie manuell abrechnen, und 6,5 % bei elektronischer Abrechnung, DZVhÄ Mitglieder 6,0 % bei manueller Abrechnung und 4,5 % bei elektronischer Abrechnung. Damit soll erreicht werden, dass die laufenden Kosten der IV-Verträge von den Ärzten getragen werden, die auch davon profitieren – schon aus Vereins- und steuerrechtlichen Gründen.

Nichtmitglieder werden stärker belastet, weil die DZVhÄ-Mitglieder schon über ihren Mitgliedsbeitrag an der aufwändigen Gestaltung und Entwicklung der Verträge und deren politischer Absicherung beteiligt sind. Die manuelle Abrechnung ist teurer, weil sie bei der Abrechnungsstelle wesentlich mehr Aufwand verursacht als die elektronische Abrechnung.

Integrierte Versorgung Homöopathie II

Abrechnungskontrolle durch den DZVhÄ

Die Plausibilitätskontrolle sichert die Qualität der vertraglich vereinbarten Leistungen und schützt vor missbräuchlicher Abrechnung. Sie ist auch für den DZVhÄ ein unbequemes, aber notwendiges Unterfangen, das hauptsächlich ehrenamtlich von Prüfarzten geleistet wird, die vom DZVhÄ ernannt wurden. Geprüft wird dann, wenn zum Beispiel Fallzahlen, der Scheinschnitt oder auch die gearbeitete Stunden pro Tag sehr hoch sind oder wenn Hinweise auf zusätzliche Privatliquidationen vorliegen. Die Managementgesellschaft des DZVhÄ zieht bei grobem Missbrauch und vorsätzlichem Betrug die entsprechenden Konsequenzen zum Wohle aller Beteiligten und zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Integrierten Versorgung mit Homöopathie.



Ausgezeichnet

Charité Ambulanz für Prävention und Integrative Medizin wird ein „Ort im Land der Ideen 2008“

Im Frühjahr 2007 etablierte der Direktor der Ambulanz, Professor Stefan N. Willich, das „CHAMP“ – die „Charité Ambulanz für Prävention und Integrative Medizin“. Für diesen neuen und innovativen Ansatz in der Patientenversorgung werden die Sozialmediziner im Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“ (<http://www.land-der-ideen.de>) ausgezeichnet und am 15. Juli 2008 zum „Ort im Land der Ideen 2008“ gekürt.

Als erstes sozialmedizinisches Institut in Deutschland bauen die Ärzte und Wissenschaftler des Instituts mit der Ambulanz Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis sowie Schul- und Alternativmedizin: Wissenschaftler, Ärzte, Psychologen, Gesundheitstrainer und Journalisten setzen Forschungsergebnisse in die Praxis um mit dem Ziel, gesunde und kranke Bürger durch moderne Beratungskonzepte und Gesundheitscoaching zu nachhaltigen gesunden Lebensstilveränderungen zu befähigen. Im Sinne einer Integrativen Medizin wird die konventionelle Hochschulmedizin um nebenwirkungsarme traditionelle Therapien wie Akupunktur, Naturheilverfahren und Homöopathie erweitert. Ziel ist es, Patienten die jeweils bestmögliche Therapie oder Therapiekombination anzubieten. Alle CHAMP-Projekte werden außerdem wissenschaftlich erforscht. CHAMP Präventionsprogramme werden als „Community-Interventionen“ zum Beispiel in Schulen und Betrieben implementiert und evaluiert.

Die Festveranstaltung findet unter dem Motto „Die Zukunft optimaler Patientenversorgung – Integration von Schul- und Komplementärmedizin“ statt.

Vertreter aus Wissenschaft, Medizin, Krankenkassen und Patientenvertreter diskutieren über die Zukunft der individuellen Patientenversorgung.

15. Juli 2008, 16.00-20.00 Uhr, Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstr. 58/59, 10117 Berlin

Kontakt: Dr. med. Michael Teut, CHAMP, Luisenstr. 13, 10117 Berlin

Tel. 0049 (0)30 – 450 52 92 34, michael.teut@charite.de, www.champ-info.de

Frühjahrsausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie

Unerfüllter Kinderwunsch? Homöopathie kann helfen!

Immer mehr Paare bleiben in Deutschland ungewollt kinderlos. Jedes siebte Paar ist betroffen, Tendenz steigend. Bei drei Prozent der Geburten, das sind etwa 30.000, gehen verschiedene sterilitätsmedizinische Maßnahmen voraus. „Zur Homöopathie kommen viele Frauen mit Kinderwunsch, wenn die Schulmedizin keine Schwangerschaft ermöglicht“, sagt Dr. med. Anton Drähne, Frauenarzt mit Zusatzbezeichnung Homöopathie aus Bonn, im Interview in der Frühjahrsausgabe der Publikumszeitschrift Homöopathie. Ein häufiges medizinisches Problem bei unerfülltem Kinderwunsch ist eine Hormonunregelmäßigkeit der Frau, berichtet Dr. Drähne. Sein Urteil: „Diese Unregelmäßigkeiten sind sehr gut homöopathisch zu behandeln.“ Beschrieben wird in der Mitte März erscheinenden Publikumszeitschrift des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) die Geschichte einer Frau, die aufgrund einer übermäßigen Ausschüttung männlicher Geschlechtshormone erst durch eine homöopathische Behandlung Mutter werden konnte. Homöopathisch meist nicht beeinflussbar sind hingegen laut Anton Drähne mechanische Störungen wie zum Beispiel verschlossene Ei- oder Samenleiter. Weitere Themen sind: Tipps zur Selbstmedikation: Homöopathie erleichtert die Schwangerschaft; Hintergrund: HPV-Impfung; Interview: Mythos Chinارينdenversuch; Arzneimittelbild: Nux vomica und vieles mehr.

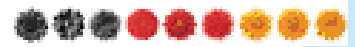
Die Publikumszeitschrift Homöopathie erscheint seit 2002 vierteljährlich in einer Auflage von 40.000 Exemplaren und liegt kostenlos in Arztpraxen und in Apotheken aus. Sie ist im Einzelabonnement für 5,- Euro im Jahr erhältlich. In größeren Stückzahlen gibt es Staffelpreise. Gerne schicken wir Ihnen ein Probeheft zu.

Kommunikation

Sprechstunde zur 158. DZVhÄ-Jahrestagung

Haben Sie Fragen zur 158. Jahrestagung des DZVhÄ? Uwe Krämer-Hoenes, Vorsitzender des Kongress-Organisationsteams, beantwortet Ihre Fragen gerne am Freitag, den 14. März von 16.30 bis 17.30 Uhr unter der Telefonnummer 089-6060950.

Deutschland Land der Ideen



Uwe Krämer-Hoenes,
Vorsitzender des
Kongress-Organisati-
onsteams

Homöopathie für Hebammen

2. Ausbildungsjahrgang beginnt im September 2008 in Köthen (Anhalt)

Seit November 2006 bietet der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Hebammen (BDH) eine zertifizierte Ausbildung in Homöopathie für Hebammen an: In 6 Kursblöcken zu je 18 Stunden an 3 Tagen (108 Unterrichtsstunden insgesamt) wird eine methodisch fundierte, berufsbezogene Homöopathie gelehrt. Die erfolgreiche Durchführung des 1. Ausbildungsjahrgangs und die steigende Nachfrage haben den DZVhÄ und den BDH bewogen, einen 2. Ausbildungsjahrgang ab September 2008 zu starten.

Informationen: www.inhom.de

Ausschreibung

Karl und Hilde Holzschuh-Preis für Komplementärmedizin

Die Karl und Hilde Holzschuh-Stiftung vergibt jährlich den Holzschuh-Preis für Komplementärmedizin. Vor dem Hintergrund der eigenen positiven Erfahrungen war es den Stiftern wichtig, den Erhalt und die Weiterentwicklung der Naturheilverfahren und der Komplementärmedizin zu unterstützen. Deshalb fordert der Stiftungszweck die Unterstützung von Personen oder Vereinigungen, die durch Wissenschaft und Forschung für die Förderung der biologischen Medizin in Deutschland eintreten. Mit der Preisverleihung soll ein Teil dieses Auftrags erfüllt werden. Der Preis in Höhe von Euro 5.000,- wird jährlich ausgeschrieben.

Bewerben können sich:

- Angehende Ärzte, die sich mit einer Arbeit/ Abschlussarbeit/ Promotion in besonderem Maße Themen und Fragestellungen aus dem Bereich der Naturheilkunde und Komplementärmedizin widmen,
- Wissenschaftler und Ärzte in Praxis und Klinik sowie Universitäten, die mit ihren Forschungsprojekten zur besseren Integration der Naturheilverfahren und Komplementärmedizin in die Klinik beitragen,
- Naturwissenschaftler und Pharmazeuten, die mit ihrer Arbeit zu einer erhöhten Verbrauchersicherheit im Bereich der Arzneimittel beitragen.

Der Einsendeschluss ist der 15. Juli 2008

Weitere Informationen: Hufelandgesellschaft e.V., Dachverband der Ärztgesellschaften für Naturheilkunde und Komplementärmedizin, Stichwort: Holzschuh-Preis 2008, Chausseestr. 29, 10115 Berlin, Tel. 030 – 2809 9320

Internationaler Kongress

63. homöopathischer Weltärztekongress: Evidence Based Homeopathy

Die Unio Homeopathica Belgica (U.H.B) richtet den 63. Weltkongress der Liga Medicorum Homeopathica Internationalis (LMHI) aus. Er steht unter dem Motto „Evidence Based Homeopathy“ und findet vom 20. bis zum 25. Mai 2008 in Oostende, Belgien, statt. „Wir haben für Sie ein vielseitiges internationales wissenschaftliches Programm von außergewöhnlicher Qualität erstellt“, verspricht Dr. Michael Van Wassenhoven, Präsident der U.H.B. Auch eine Simultanübersetzung ins Deutsche wird es geben.

Information und Anmeldung: www.lmhi2008.org



www.welt-der-homoeopathie.de

Impressum

Homöopathische Nachrichten • 15. Jahrgang, März 2008, Ausgabe 143 • Fotonachweis: Archiv • Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp • Am Hofgarten 5 • 53113 Bonn • Tel.: 0228/24 25 332 • Fax: 0228/24 25 331 • E-Mail: presse@dzvhae.de • www.welt-der-homoeopathie.de • Die nächste Ausgabe erscheint im April 2008.